

YVES SAINT LAURENT
**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**


MODEWAGENER
DREIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE

OSTERFESTSPIELE BADEN-BADEN
HÉLÈNE GRIMAUD
MAHLER
CHAMBER ORCHESTRA



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

29.3.26



FONTANA
STIFTUNG

PARTNER DER OSTERFESTSPIELE 2026

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda
Ladislaus und Annemarie von Ehr
Fontana Stiftung
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska
Anneliese Grenke
Wolfgang Grenke
Henriette und Paul Heinze Stiftung
Klaus-Georg Hengstberger
Klaus und Hella Janson
Sigmund und Walburga Maria Kiener
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner
Albrecht und Christiane Knauf
Karlheinz und Dagmar Kögel
Ralf Kogeler
Ernst H. und Helga Kohlhage
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll
Frank und Annerose Maier
Klaus und Kirsten Mangold
Hugo und Rose Mann
Reinhard und Karin Müller
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen
Dr. August Oetker KG
Hans R. Schmid und
Mary Victoria Gerardi-Schmid
Franz Bernhard und Annette Wagener
Rainer Weiske und Brita Wegener
Horst und Marlis Weitzmann
Beatrice und Götz W. Werner
T. von Zastrow Foundation
Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

DAS FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN
DANKT SEINEN STIFTERN,
FÖRDERERN, FREUNDEN, PARTNERN
UND DEM UNTERNEHMERKREIS
FÜR IHRE ENGAGIERTE UND
VERLÄSSLICHE UNTERSTÜTZUNG.

UNSER GROSSER DANK GILT DER
FONTANA STIFTUNG FÜR DIE
BESONDERE FÖRDERUNG DER
OSTERFESTSPIELE.



Alle Hände voll zu tun: Die Kinder der Schumanns um die Zeit, als Brahms bei der Familie an die Tür klopfte. Julie, die drittälteste, ist nicht auf dem Bild, ein Sohn war Clara und Robert als Kleinkind gestorben. Clara Schumann trug die Hauptlast der Sorge um Haushalt und Familie. Und das Klavierspielen wollte und konnte die gefeierte Pianistin nicht lassen. Ins „Ehetegebuch“, das sie mit Robert führte, schrieb sie: „Ich möchte ja aber gerne verdienen, um Dir ein nur Deiner Kunst geweihtes Leben zu schaffen.“

Hélène Grimaud Klavier und Leitung
Mahler Chamber Orchestra

Johannes Brahms (1833–1897)
Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15
I. Maestoso
II. Adagio
III. Rondo. Allegro non troppo

Pause

Robert Schumann (1810–1856)
Klavierkonzert a-Moll op. 54
I. Allegro affettuoso
II. Intermezzo. Andantino grazioso
III. Rondo. Allegro vivace

Herausgeber
Festspielhaus und Festspiele Baden-Baden gGmbH, Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden,
Benedikt Stampa (verantwortlich) **Redaktion** Wolfgang Müller **Grafik** Monica Michel
Druck Druckerei Ganz, Baden-Baden | Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber,
Änderungen und Druckfehler vorbehalten

Einführung 16.40 und 17.10 Uhr
Referent: Dariusz Szymanski
Beginn 18 Uhr | **Pause** ca. 18.50 Uhr
Ende ca. 20.10 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und
Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.
Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Programmheft plus
Das „Programmheft plus“ mit
Wissenswertem zur Veranstaltung
ist jederzeit für Sie abrufbar bei
www.festspielhaus.de auf der
Veranstaltungsseite und im
Online-Programmarchiv unter
www.festspielhaus.de/programmhefte.



Newsletter und Social Media
Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst.
Melden Sie sich für unseren kostenlosen
Newsletter an und folgen Sie uns in
den sozialen Medien:
www.festspielhaus.de/newsletter



**Kultur verbindet –
Sparkasse**

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Wir machen uns stark für alles, was
im Leben wirklich zählt. Für Sie,
für die Region, für uns alle.

Mehr auf www.spk-bbg.de



**Sparkasse
Baden-Baden
Gaggenau**

Mitspielen statt aufspielen

Das Klavier in Konzerten von Brahms und Schumann

Brahms, Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll. Monumental und von sinfonischem Geist geprägt erscheint Brahms' erstes Klavierkonzert wie ein Orchesterwerk mit obligatem Klavier. Der junge Komponist ließ sich vom Pathos Beethovens inspirieren und entfernte sich bewusst von einem reinen Virtuosenstück. Bei der Uraufführung am 22. Januar 1859 in Hannover reagierte das Publikum zunächst überrascht auf die ungewohnte Anlage, liebte aber bald die klangliche Weite des Werks. Heute gilt es als eines der bedeutendsten Klavierkonzerte des 19. Jahrhunderts.



Clara und Robert Schumann,
Daguerrotypie, um 1850

Schumann, Klavierkonzert a-Moll. Schumanns einziges Klavierkonzert entstand aus einer einsätzigen „Phantasie für Klavier und Orchester“ von 1841 und wuchs sich zu einem dreisätzigen Werk aus. Besonders charakteristisch ist die enge Verflechtung von Klavier und Orchester, die sich in poetischen Dialogen miteinander verschränken. Schumanns Ehefrau Clara brachte das Werk am 4. Dezember 1845 im Dresdner Hôtel de Saxe zur Uraufführung und trug es fortan in die Konzertsäle Europas – entscheidend für seinen frühen Erfolg.

FOTO: WIKIMEDIA COMMONS

AUF EINEN BLICK

FESTSPIELHAUS-APP

Der kürzeste Weg ins Festspielhaus



Die Festspielhaus-App für
Ihr Handy – mit Neuigkeiten und
allen Angeboten. So haben Sie
Ihre Tickets in der Tasche!



Designed for Life.
Indoors and
Outdoors.



Design: Norsmind

TAYA ROLF
BENZ

Es gibt Konstellationen in der Musikgeschichte, die ganze Spannungsfelder aus Leidenschaft und künstlerischer Inspiration hervorbringen. Die Beziehung zwischen Clara Schumann, ihrem Ehemann Robert Schumann und dem jungen Johannes Brahms gehört zu diesen seltenen Verbindungen, in denen Biografie und Schaffen unauflöslich ineinandergreifen – und die zu zwei der bedeutendsten Klavierkonzerte des 19. Jahrhunderts führten. Ende September 1853 betrat der zwanzigjährige Johannes Brahms erstmals die Düsseldorfer Wohnung der Schumanns. Er traf auf ein Paar, dessen Partnerschaft ebenso eng wie angespannt war. Clara Schumann, gefeierte Pianistin von europäischem Rang, war nicht nur Interpretin, sondern auch Beraterin und Begleiterin der Werke ihres Mannes. Sie prüfte Manuskripte und besaß eine Autorität, die aus Erfahrung und musikalischem Instinkt erwuchs. Robert Schumann wiederum befand sich in einer Phase innerer Zerrissenheit: überfordert von seinen Aufgaben als Musikdirektor, gezeichnet von psychischer Krankheit und zugleich erfüllt von visionären musikalischen Ideen.

In dieses Umfeld kam Brahms, dessen erstaunlich reife Musik das Ehepaar sofort begeisterte. Zwischen ihm und Clara entstand eine außergewöhnliche persönliche Nähe, deren genaue Natur sich dem historischen Zugriff entzieht. Lebenslang hielten sie Kontakt. Briefe und Tagebücher belegen eine Beziehung von großer Vertrautheit und gegenseitiger Bewunderung. Sicher ist: Diese Begegnung veränderte alle drei Beteiligten tiefgreifend und wurde zu einer Quelle nachhaltiger künstlerischer Inspiration.

Robert Schumann begegnete dem jungen Komponisten nicht mit Rivalität, sondern mit begeisterter Förderung. In seinem Aufsatz „Neue Bahnen“, erschienen nur wenige Wochen nach der Begegnung, erhob er Brahms zum musikalischen Hoffnungsträger der Zeit. „Lorbeeren und Palmen“ würden bald auf ihn warten, prophezeite er. Schumanns Worte öffneten dem Jüngeren viele Türen, legten jedoch zugleich eine enorme Last auf seine Schultern. „Das öffentliche Lob, das sie mir spendeten, wird die Erwartung des Publikums auf meine Leistungen so außerordentlich gespannt haben, dass ich nicht weiß, wie ich demselben einigermaßen gerecht werden kann“, schrieb Brahms etwas eingeschüchtert an Schumann. Jahrelange Selbstkritik und eine zögerliche Publikationspraxis waren die Folge. Die

Ihre Linke im Gipsabdruck: Außergewöhnlich groß waren die Hände Clara Schumanns. Sie hatten Kraft genug, die großen Klavierkonzerte dieses Abends fest im Konzertrepertoire zu verankern.



FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA / ZENTRALBILD | HENDRIK SCHMIDT

Erwartung, trotz seines jungen Alters als Hoffnungsträger der deutschen Musik zu gelten, spornte ihn zu Höchstleistungen an – bestärkt nicht zuletzt durch Clara Schumanns Vertrauen in seine künstlerische Entwicklung. Die Musikerin wirkte auf beide am heutigen Abend erklingenden Werke ein: auf das einzige Klavierkonzert a-Moll ihres Ehemanns ebenso wie auf Brahms' erstes Klavierkonzert d-Moll. Besonders Robert Schumanns Werk ist ihrem pianistischen Naturell angepasst. Ursprünglich als einsätzige „Phantasie“ konzipiert und von Clara Schumann in dieser Form uraufgeführt, wuchs das Werk bis 1845 zu einem dreisätzigen Konzert heran, geprägt von balladesker Kraft und sinfonischer Dichte. Das Klavier – Claras Stimme – wird zum integralen Teil des orchestralen Klangganzen. Nicht

virtuose Brillanz, sondern musikalischer Dialog bestimmt den Charakter des Werks.

Die Uraufführung lag selbstverständlich in ihren Händen. Sie stellte das Konzert zunächst in Dresden und Leipzig vor und brachte es von dort in die Konzertsäle Europas. Damit sicherte sie dem Werk früh einen festen Platz im Konzertrepertoire. Dass die Hauptmelodie auf ihren Namen anspielt, verweist auf die besondere künstlerische Verbindung zwischen Komponist und Interpretin. Hinter der charakteristischen Notenfolge C-H-A-A verbirgt sich ihr Pseudonym Chiara. Robert hatte ihr diesen Spitznamen in seinem „Davidsbund“ gegeben – einem fiktiven Zusammenschluss von Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlicher Epochen.

Umso bemerkenswerter erscheint es, dass Schumann das Werk im Erstdruck nicht ihr, sondern dem Dirigenten und Komponisten Ferdinand Hiller widmete – vermutlich aus pragmatischen Gründen. In seiner künstlerischen Gestalt bleibt es jedoch untrennbar mit Clara Schumann verbunden.

Auch Brahms' erstes Klavierkonzert ist unmittelbar geprägt von seiner Begegnung mit den Schumanns. Begonnen in den Jahren um Roberts Zusammenbruch und seinen Tod 1856, entfaltet das Werk eine ungewöhnliche dramatische Wucht. Brahms stand Clara und ihrer Familie in dieser Zeit nahe und unterstützte sie in der Phase der Trauer. In der künstlerischen Arbeit fand er einen Ausdruck seiner inneren Erschütterung und einen willkommenen Anlass zur Konzentration.

Der lange Weg zur endgültigen Gestalt des Werks – von der geplanten Sonate für zwei Klaviere über sinfonische Entwürfe bis zum Klavierkonzert – spiegelt diesen inneren Prozess. Die monumentale Anlage, die Gewichtung des Orchesters und die ernste Grundhaltung wirken wie eine bewusste Abkehr vom virtuosens Effekt, der damals das Konzertrepertoire prägte. Wie bei Schumann erscheint das Klavier auch hier als Teil eines sinfonischen Organismus. Die Musik entfaltet sich als Ausdruck innerer Spannung und konzentrierter Energie – ein ästhetisches Ideal, das auch Clara Schumanns künstlerischem Selbstverständnis entsprach.

Die ungewohnte Gestalt des Werks irritierte das Publikum bei den ersten Aufführungen 1859, denn viele hatten ein glänzendes Virtuosenstück erwartet. „Du weißt wohl schon, dass es vollständig durchgefallen ist“, schrieb Brahms nach der von ihm gespielten Premiere in Hannover an Clara Schumann. Sie hatte die Entstehung des Konzerts als Ratgeberin und

kritische Zuhörerin begleitet und glaubte weiterhin an den Erfolg, der sich bald einstellte. Im langsamen Mittelsatz erkannte sie zudem eine subtile Hommage an ihren verstorbenen Ehemann: Ursprünglich überschrieb ihn Brahms mit den Worten „Benedictus qui venit in nomine Domine“ (Gelobt sei der, der im Namen des Herrn kommt). Damit meinte er nicht nur die sakrale Anmutung dieser Musik, sondern erinnert zugleich an Robert Schumann, den er bei seinen frühen Besuchen in Düsseldorf gerne mit „Dominus“ angeredet hatte.

Auf diese Weise erscheinen die beiden Klavierkonzerte dieses Abends als künstlerisch miteinander verbundene Zeugnisse der außergewöhnlichen Beziehung dreier Menschen. Die besondere Faszination liegt darin, dass diese Beziehung einen Raum produktiver Spannung schuf, geprägt von Vertrautheit, Emotionen und Schicksalschlägen. Clara wirkte darin nicht nur als künstlerische Instanz, sondern als Bindeglied zwischen ihrem früh verstorbenen Ehemann und dem jungen Brahms. Wenn heute diese beiden Konzerte mit der Pianistin Hélène Grimaud erklingen, hören wir daher nicht nur zwei unsterbliche Werke der Romantik – wir hören zugleich ihre ganze Geschichte, in der Musik und menschliche Beziehungen aufs Innigste miteinander verwoben sind.

Matthias Corvin

SOUL



STEINWAY GALLERY
BADEN - BADEN

Lichtentaler Straße 14 · 76530 Baden-Baden

Tel. 07221 40 53 600

mail@steinway-baden-baden.de

www.steinway-baden-baden.de



Hélène Grimaud

Klavier und Leitung

Neben ihrer Karriere als leidenschaftliche Pianistin engagiert sich Hélène Grimaud als Naturschützerin, Menschenrechtlerin und Buchautorin. Ihre Aufnahmen erhielten Auszeichnungen wie den Grand Prix du Disque, den Record Academy Prize (Tokio), den Midem Classic Award und den Echo Klassik. In der aktuellen Saison widmet sich die in Aix-en-Provence geborene Künstlerin Gershwins Concerto in F, das sie vor wenigen Wochen mit Luxembourg Philharmonic und der Dirigentin Elim Chan im Festspielhaus Baden-Baden zur Aufführung brachte. Das Schumann-Klavierkonzert spielt sie auch auf einer US-Tournee mit Dallas Symphony. Im Verlauf der gesamten Saison begeistert sie mit Klavierabenden und Kammerkonzerten ihr internationales Publikum. Die französische Regierung ernannte Hélène Grimaud zum Ritter der Ehrenlegion. www.helenegrimaud.com
Generalmanagement: CCM Classic Concerts Management GmbH

FOTO: MAT HENNEK



Mahler Chamber Orchestra

Das 1997 gegründete Mahler Chamber Orchestra arbeitet als Kollektiv, das von seinen rund 50 Mitgliedern gemeinsam mit dem in Berlin ansässigen Managementbüro geleitet wird. Projektbezogen kommen die Musikerinnen und Musiker aus rund 25 Nationen zusammen. Inspiriert von Claudio Abbado, dem Mentor und langjährigen Partner des Mahler Chamber Orchestra, prägt der kammermusikalische Dialog den Orchesterklang. Joana Mallwitz, Riccardo Chailly, Daniel Harding, Ádám Fischer, Gianandrea Noseda und weitere namhafte Dirigentinnen und Dirigenten arbeiten mit dem Orchester zusammen, das auch für seine Aufführungen ohne Dirigent bekannt ist: Die

Artistic Partner Yuja Wang und Mitsuko Uchida leiten Konzerte vom Klavier aus – wie heute Abend bei Hélène Grimaud. Regelmäßig ist das Mahler Chamber Orchestra zu Residenzen in Berlin und Luzern zu Gast. 2024 übernahm es die künstlerische Leitung der Musikwoche Hitzacker. 2026 ist es mit dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam zum ersten Mal Orchester der Osterfestspiele Baden-Baden.

FOTO: MOLINA VISUALS

AZ Brenners

DER FREUNDESKREIS



Seien Sie unser Kulturbotschafter!

Lust auf eine gute Nachricht? Als Freund oder Freundin des Festspielhauses haben Sie eine: Kunst tut gut, Musik macht Freude – gemeinsam noch mehr als jeder für sich.

Der Freundeskreis ist das wichtigste Netzwerk für das Festspielhaus. Als Freund oder Freundin des Festspielhauses tragen Sie die Festspielhaus-Idee in die Stadt, in die Region, in die Welt. So sichern Sie die Zukunft exzellenter Musik in Baden-Baden weit über den finanziellen Beitrag einer Mitgliedschaft hinaus. Es lohnt sich, etwas für die Kunst zu tun.

Seien Sie dabei!



Bettina Schütt
b.schuett@festspielhaus.de
+49 (0) 72 21/30 13-278